

## Wettkampfbericht von Annerose Jürs

### Ein sportlicher Traum sollte sich erfüllen, Triathlon – olympische Distanz

Irgendwann, voriges Jahr, es war nach dem Leipziger-Fitnesstriathlon, saßen meine Freunde und ich zusammen. Da hatte ich den Wunsch in mir, ich möchte jetzt auch mal die olympische Distanz machen. Ich bin doch schließlich fast 10 Jahre lang Marathon gelaufen. Welch Zufall: es saß auch mein Trainer dabei und ehe ich mich versah, bekam ich einen Trainingsplan.

Voller Euphorie machte ich mich an das Training. Mein erster Trainingstag fing gleich gut an, langer Dienst, es war bereits dunkel. Regen und dann Berglauf. Manchmal fiel es einen schon schwer, vor allem in den langen Wintermonaten. Aber irgendwie geht es immer, weil man es ja wirklich will.

Was denkt man nicht alles zuvor, bevor man an den Start geht, der am Sonntag, 25.07.2010, 11 Uhr sein sollte.

Bin ich wirklich soweit für diesen Wettkampf, habe ich alles richtig gemacht? Innerliche Anspannung und auch ein Gefühl, endlich diese Distanz zu absolvieren. Irgendwie sagte ich mir dann, Du gehst jetzt an den Start, steigst ins Wasser und versuchst die 1500 m zu schwimmen und kommst dann wieder aus dem Wasser. Immerhin habe ich erst vor 2 Jahren mit dem Kraulen angefangen.

Der Wind war schon etwas heftig, was man auch den Kulkwitzer See ansah. Zum Glück war Neopren erlaubt. Da draußen im See, mit Wellen und vielen Schwimmern, geht es schon heftig zu. Man findet kaum einen Rhythmus bei so manchen desorientierten Schwimmer. Endlich der Wasserausstieg unter dem Beifall und Zurufen vieler Fans und dann schnell aufs Rad.

Beim Radfahren bange ich schon mal, dass mir kein Reifen platzt, den könnte ich nämlich nicht selbst wechseln. Dann immer mal daran denken, mit meinen Kräften bis zum Schluss Haus zu halten. Kurz zuvor hatte ich mir erst noch einen Lenkeraufsatz gekauft und das war gut so, denn teilweise war auf der Radstrecke ganz schöner Gegenwind.

Was mich unglaublich motiviert, sind die vielen aufmunternden Rufe meines Fanclub und aller, die mich kennen.

Radstrecke geschafft, dann noch laufen, dass schaff ich auch noch. Die Beine sind schwer, aber sie laufen. Auf der halben Laufstrecke hörte ich wie mein Trainer sagte, wenn Du so weiter in diesem Tempo läufst, dann schaffst Du Dein Ziel unter 3:30h. Ja, ich wollte es schaffen und ich schaffte es auch mit 3:19h.

Das Gefühl, ins Ziel zu laufen, ist einfach unbeschreiblich und entschädigt für all die vielen Trainingsstunden.

Triathlon ist eine meiner Leidenschaft geworden und wer weiss, mein Traum vom IRONMAN 70.3 rückt somit immer näher.

- Danke möchte ich sagen an meinen Mann Gerhard, der das Verständnis für meinen Sport aufbrachte.
- Danke möchte ich sagen an meinen Trainer Rainer, der mich dazu brachte, mir meinen sportlichen Traum zu erfüllen.
- Danke möchte ich sagen an die Sponsoren Physiolance, Foodbooster und den Leipziger Laufläden
- Schließlich danke ich meinem Sohn Daniel und all meinen Freunden, die mich auf meinem Weg dazu begleiteten.